

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Nr. 23.

Freitag, den 22. Februar 1907.

6. Jahrgang.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Februar 1907.

x. Päpstlicher wie der Papst. In unserem lieben Ottendorf passieren gar wunderbare Dinge; tagte da kürzlich eine Versammlung des „Großen Rates“, in welcher der Papst — pardon der Parteipapst der hiesigen Sozialdemokraten, einen Bannstrahl vom Stapel ließ wider die bescheidene „Ottendorfer Zeitung“, weil, nun weil dieselbe nicht nach dem Geschmack des „großen Schäfers“ der Parteischnur geschrieben haben soll. Wie der Papst im Mittelalter seine Bannbullen in die Welt schmeitete, wenn irgend jemand nicht nach dem Geschmack Roms handelte, so donnert der Parteipapst von Ottendorf, der „große Semtegroß“, Licht und Mann über alle Diejenigen, die nicht in das bekannte Horn tuten. Es ist wirklich zum Lachen; in einem Wortschwall wird Freiheit gepredigt, d. h. Freiheit für die Genossen, aber jede andere Meinung soll mundtot gemacht werden. Und solche Leute wollen sich als Weltverbesserer aufspielen und kennen nicht einmal die elementarsten politischen Regeln, nach welchen es eben Jeden unbenommen sein muß, seine Meinung zu äußern. Daß solche politische Kinder noch Nachbeter finden, ist ein Beweis dafür, wie sehr die politische Unreife in diesen Kreisen noch grassiert. Der denkende Arbeiter müßte doch längst begriffen haben, daß solche Unzulässigkeit und Verachtung jeder Partei mißbilligt und daß derjenige nicht ernst genommen zu werden verdient, der durch sein Auftreten die ganze Partei blamiert. Große Worte im Munde führen und entgegengefeht handeln, das kann eben nur derjenige, der aus den politischen Kinderwäulen noch nicht heraus ist, aber dennoch eine Rolle spielen möchte. Der „große Gemaltige“ hat sich auch darüber aufgeregt, daß die Ordnungsparteien auch einmal eine Versammlung abgehalten haben, als ob die Sozialdemokraten nur allein das Privilegium dazu hätten, und es sich nicht vertragen können, die bekannten persönlichen Angriffe vom Stapel zu lassen. Es ist an der Zeit, daß solchen politischen Dilletanten das Handwerk gelegt wird, damit sie nicht noch weitere Kreise vergiften. Hoffentlich richtet die uns Leben gerühmte Organisation der reichstreuen Parteien auch hierauf ihr Augenmerk, sie würde sich ein Verdienst damit erwerben.

—\* Es scheint mit Nacht Frühling werden zu wollen — wenigstens durchfroren heftige Stürme das Land, die offenbar den Winter vertreiben und dem jungen Venz den Weg frei machen wollen. Der Sturm hat manchen Schaden angerichtet.

—\* Briefsendungen nach außereuropäischen Orten werden häufig so spät zur Post gegeben, daß sie bei unaufgehaltener Beförderung gerade noch durch die Zeitungen bekannt gegebenen letzten Absendungsgelegenheiten der deutschen Auswechselungs-Postanstalten, die Schlussverlände erreichen können. Bei Sendungen im Gange der Eisenbahnzüge kommt es aber nicht selten vor, daß entweder die Sendungen diese Schlussverlände verfehlen, oder das letztere, wenn sie nicht von deutschen Häfen abgehen, in den fremden Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer nicht erreichen. Zur Sicherstellung des Anschlusses auch bei solchen Zugverspätungen werden von den deutschen Auswechselungs-Postanstalten bereits mit einem früheren Tage Vorverlände abgefertigt. Im eigenen Interesse des Publikums empfiehlt es sich, Briefe nach überseeischen Orten möglichst zeitig zur Post zu liefern, damit sie noch mit den Vorverländen befördert werden können und so den Anschluß an die Dampfer, für die sie bestimmt sind, auch bei unvorhergesehenen Verkommnissen sicher erreichen.

—\* Ueber die Personentarifreform hat sich

der Eisenbahnminister Breitenbach in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses geäußert: Die Reform ist ein Ausgleich für den namentlich Süddeutschland Opfer gebracht hat. Der neue Gepäktarif wird noch ermäßigt werden und zwar sollen 25 Kilogramm in drei Zonen, 20, 50 Pfg. und 1 Mark kosten, ferner wird eine Zwischenstufe von 25 bis 35 Kilogramm eingeschoben. Eine Ermäßigung der Personentarife ist unmöglich, zumal die Reform so wie so schon einen noch nicht gedachten Ausfall von 14 Millionen Mk. bringt und die Reichsfinanzminister neben der Verchiebung nach den niedrigen Klassen Mindereinnahmen verurteilt. Was die Zuschläge anbetrifft, so sollen als Schnellzüge die bisherigen D-Züge und solche Schnellzüge gelten, die auf langen Strecken verkehren. Die Lokalschnellzüge dagegen, ein Drittel aller, bleiben frei. Die gleichzeitige Lösung einer Hin- und Rückfahrkarte steht frei, wenn die Rückfahrt innerhalb zweier Tage angetreten wird. Bei hohen Beträgen über 50 Mk. kann man sich durch die Rundreisekarte gegen eine doppelte Verbilligung helfen.

—\* Die D-Züge, so wurde berichtet, werden aus dem Sommerfahrplänen verschwinden. Die Bahlschen Staatsbahnen haben in ihren Fahrplänen, der am 1. Mai mit dem neuen Personentarif eingeführt werden sollen, keine Angaben darüber gemacht, welche Schnellzüge aus Korridorwagen bestehen. Wir hatten den Wunsch angeschlossen, das Angaben über die D-Züge in den Fahrplänen der deutschen Eisenbahnen auch nach der Tarifreform beibehalten werden. Wir können mitteilen, daß dieser Wunsch jedenfalls in der preussisch-sächsischen Eisenbahnverwaltung und wohl auch bei anderen Verwaltungen erfüllt werden wird. Zwischen dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dem Reichspostamt ist vereinbart worden, die Schnellfahrenden Züge in folgender Weise zu kennzeichnen. Von allen Schnell- und Eilzügen werden die Abfahrts- und Ankunftszeiten fest gedruckt. Die Schnellzüge, für deren Benutzung Zuschlag zu entrichten ist, erhalten links von den Fahrzeiten jenen aus kurzen Strichen bestehenden Streifen, mit dem bisher die D-Züge bezeichnet wurden. Soweit die Schnellzüge aus Korridorwagen bestehen, behalten die Züge ihre bisherige Bezeichnung als D-Zug. Es ist neuerdings zwar fraglich geworden, ob gerade diese Kennzeichnung der D-Züge, die der bisherigen entspricht, in Zukunft beibehalten werden kann. Jedenfalls aber wird man aus dem amtlichen Fahrplänen und aus dem Reichs-Rundbuch erfahren können, welche Schnellzüge Durchgangswagen haben. Für diese werden auch jedenfalls bei den preussisch-sächsischen Eisenbahnen zum Belegen von bestimmten Plätzen ausgegeben.

Medingen. Am morgenden Freitag bezieht das Gutsauszügler Haase'sche Ehepaar das goldene Ehejubiläum.

Dresden. Das Kriegsgericht der 39. Division verurteilte am Dienstag den Unteroffizier Scholze von der 8. Kompanie des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 in Ramenz wegen Mißbrauchs der Dienstwaffen und mangelhafter Beaufsichtigung von Untergebenen zu sieben Wochen zwei Tagen Gefängnis.

— Die Bauilligkeit der alten Augustusbrücke tritt mehr und mehr zutage. Schon bei den Anklusarbeiten für die Notbrücke lösten sich in ähnlicher Weise wie im Winter des Jahres 1905 einzelne der großen, die Gangbahn tragenden Kräfte aus dem Verbande und stürzten ab. Am Mittwoch stürzte abermals ein solcher in den zur Aufbewahrung von Möbel dienenden Anbau im Hofe des Grundstücks 4 ab, wodurch unter dem eingestürzten Tischlerwaren erheblicher Schaden angerichtet wurde.

— Während einer Gerichtsverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht demnach sich der 18-jährige Kupferschmied Witzheimer, der mit

mehreren anderen halbwüchsigen Burschen im Zirkelraum saß, so ungebührlich, daß er zunächst aus dem Sitzungszimmer gewiesen und dann auch noch in eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von einem Tag genommen werden mußte. Bei der Abführung des Burschen bemerkte man bei ihm einen zweischneidigen, scharf geschliffenen Dolch und einen Schlagring mit spitzen Dornen.

Ramenz. Am Sonntag vormittag wurde hier die Frau eines Fuhrmannes erhängt aufgefunden. Da an der Toten blutende Verletzungen wahrgenommen wurden, so entstanden bald Zweifel an einem Selbstmorde und es wurden Gerüchte laut, die den Ehemann mehr oder weniger schwer belasteten. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte er, daß er die Frau mit der er schon länger in Unfrieden lebte, bei einer in der Nacht zum Sonntag stattgefundenen heftigen Auseinandersetzung geschlagen habe. Mit der Angelegenheit beschäftigt sich jetzt die Staatsanwaltschaft Ramenz.

Nadeburg. In einer am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Berg stattgefundenen Sitzung des Stadtgemeinderates wurde Herr Bürgermeister Moritz Richter in Anerkennung seiner erpischlichen Tätigkeit zum Wohle unserer Stadt auf Lebenszeit gewählt. Weinböhlen. Am Montag abend in der 7. Stunde ereignete sich in Weinböhlen ein schwerer Unglücksfall. Die Pferde eines dortigen Viehhändlers waren durchgegangen und jagten in rasendem Tempo die Dresdner Straße entlang, auf der gerade lebhaft Verkehr herrschte, da die Reute aus den Fabriken heimkehrten. Ein Arbeiter wurde von den wildgewordenen Tieren zu Boden geschleudert und überfahren. Er erhielt dabei so schwere Verletzungen an den Beinen, daß er noch am Abend in das Weisner Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Weißen. Das „Weißen Tageblatt“ meldet: Im Hause Pfaffenweg 2 wurde ein etwa sechsjähriger Knabe, der Sohn der dort wohnenden Familie Saalbach, in der Wohnstube vor der Tür tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Knabe eines gewaltsamen Todes gestorben sei. Die behördlichen Erörterungen sind im Gange. — Von anderer Seite wird noch mitgeteilt: Der Verordnete ist ein Sohn einer seit Jahren von ihrem Mann verlassenen Fabrikarbeiterin, die in der fraglichen Zeit außerhalb ihrer Wohnung an ihrer Arbeit gewesen ist. Er ist früh gegen dreiviertel acht Uhr, als seine 14 Jahre alte Schwester zur Schule ging, und ihn allein in der Wohnung ließ, noch am Leben gewesen und soll über Leibschmerzen geklagt haben. Zur Schule hatte er nicht zu gehen, weil er an einem offenen Bein leiden erkrankt war. Bei Rückkehr der Schwester hat diese die Leiche ihres Bruders vor der Tür liegend aufgefunden.

Riesa. Eine seltsame Naturmerkwürdigkeit ein sogenannter Rattenkönig, wurde in einem hiesigen Grundstücke gefunden. Vier bräunliche, völlig ausgewachsene Ratten waren mit ihren langen Schwänzen so ineinander verwachsen oder verflochten, daß diese Schwänze einen kaum entwirrbaren Knäuel bildeten. In dem Knäuel waren auch kleinere Teile von Schwänzen zu bemerken, so daß man annehmen kann, daß der Rattenkönig erst noch mehr Köpfe zählte, als bei seiner Auffindung.

Siebenlehn. In die Untersuchung über die das lödliche Kuffchen erregende Brandstiftungen werden immer mehr Personen verwickelt. Erst in den letzten Tagen der vergangenen Woche sind wieder zwei weitere Personen in Haft genommen. Die freiwillige Feuerwehr hat nach Ablauf der vierteljährigen Ausbildungsfrist einem in Januar gefassten Beschlusse zufolge ihre Auflösung noch nicht vollzogen, sondern wird bis zur Beendigung der nächsten Freiburger Schwurgerichtsperiode, die sich mit der Brandangelegenheiten zu befassen haben wird, den Dienst weiter versehen.

Leipzig. Die Revision des Möbelhändlers Wilh. Meyer, der wegen Tötung und Verwundung der Frau verw. Vogel vom Schwurgerichte Kassel zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde vom Reichsgerichte verworfen. Meyer war bekanntlich nach der Tat nach Amerika geflohen, aber von den Vereinigten Staaten ausgeliefert worden.

— Für 40000 Mark Butter als Wagenschludere. Ein Anzahl hiesiger Butterfirmen hatte zu Weihnachten bei einer Allgäuer Butterfirma Schmelzbutters im Werte von circa 40000 Mk. bestellt gehabt. Da die hiesige Nahrungsmittelpolizei feststellte, daß die Schmelzbutters einen großen Prozentsatz Margarine enthielt, wurden sämtliche von der Allgäuer Firma stammende Vorräte mit Beschlag belegt und durften später nur noch zu gewerblichen Zwecken, als Wagenschludere usw. verwendet werden. Der Inhaber der Allgäuer Firma wurde wegen Nahrungsmittelfälschung und Betrugs unter Anklage gestellt.

— Den Gefährten des Einbrechers Köhler glaubt man in den 24-jährigen Handlungsgehilfen Paul Schwarzl aus Bernburg, der hier seit längerer Zeit wohnt, ermittelt zu haben. Inwieweit der Verhaftete an dem Einbruch beteiligt ist, muß erst die Untersuchung ergeben.

Hainichen. Wegen Verdachtes, ihr zehn Monate altes Kind vergiftet zu haben, wurde hier die Tischlerwitwe Berndt polizeilich festgenommen. Am Sonnabend wurde die Leiche des Kindes wieder ausgegraben. Die im Beisein des Freiburger Staatsanwaltes von dem Bezirksarzte und dem hiesigen Gerichtsärzte vorgenommene Sektion ergab, daß das Kind mit grüner Chromfarbe vergiftet worden ist.

Werdau. Ein gewaltiger Sturm tobte hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag, der mannigfachen Schaden an Häusern usw. verursachte. Die aufgestellten Jahrmärkte wurden hinstürzten zum großen Teil ein und bildete ein wildes Durcheinander. Die Passagiere auf den Straßen war während des Sturmes mit großer Lebensgefahr verbunden, hauptsächlich wegen des Herabfallens von Dachziegeln.

Zwickau. Weil er seinen künstlichen Arm verloren hatte, einarmig oder wenig arbeiten konnte und daher stellunglos war, verfuhr sich der Fabrikarbeiter Arno Veller aus Köditz zu erschließen. Er brachte sich einen Schuß in den Unterleib bei, der Darm und Leber bedenklich verletzte. Der Verwundete liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Plauen. Drei Straßenräuber festgenommen. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, drei gefährliche Straßenräuber, die Plauen und Umgegend unsicher machten, festzunehmen. Es sind die Arbeiter Schröder aus Hof, Marx aus Coswig und Krauß aus Reimig.

Oberwiesenthal. Von dem herrschenden heftigen Schneesturm überrascht wurde am Dienstag auf dem Gebirgskamm ein 18-jähriges Mädchen bestimmungslos aufgefunden. Unter großer Anstrengung nach dem „Neuen Haus“ gebracht, stellte man Wiederbelebungsversuche an dem Mädchen an, die glücklicherweise von Erfolg waren. Nur durch Zufall ist das Mädchen dem Tode des Erstierens entgangen. Es stammt aus Buchholz und wurde von Buchholzer Ausflüglern aufgefunden. Ebenfalls infolge des Sturmes und Schneetreibens geriet eine Chemnitzer Touristen-Gesellschaft in Lebensgefahr. Sie fuhr mittels einiger Schlitten von Oberwiesenthal nach Annaberg und hatte das Glockensignal des herannahenden Eisenbahnzuges überhört. Als die Schlitten sich einem Bahnübergang näherten, kam auch der Zug, und nur mit knapper Not entgingen die Ausflügler einem verhängnisvollen Zusammenstoß. Infolge der herrschenden Witterungsverhältnisse war auf dem Gebirgskamm fast jeder Verkehr zur Unmöglichkeit geworden.